

## Die Eifel steckt voller Energie

Eifel

Die deutsche und die belgische Eifel standen in den letzten Tagen ganz im Zeichen der erneuerbaren Energien. Dabei wurde ersichtlich, dass diese ländliche Region durchaus eine Vorreiter-Rolle in diesem Bereich spielen kann.

### Reden und handeln

Zur vierten Eifelkonferenz trafen sich am Freitag rund 300 Teilnehmer in der Stadthalle in Bitburg.

Schwerpunktthemen waren der Klimawandel, der Klimaschutz und die Nachhaltigkeit. Dabei wurde in den verschiedenen Ansprachen gelobt, es nicht nur beim Reden und Diskutieren zu belassen, sondern auch konkret zu handeln.

Jedenfalls möchten die Kooperationspartner der »Zukunftsinitiative Eifel« aus Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen und der Deutschsprachigen Gemeinschaft (DG) Belgiens die Eifel zu einer »Kompetenz- und Modellregion für Klimaschutz mit einem hohen wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und ökologischen Nutzen« entwickeln.

### Selbstverpflichtung

Fachleute aus Politik und Forschung erläuterten in Bitburg, weshalb sich gerade die Eifel für die Förderung alternativer, sprich regenerativer Energien und Rohstoffe der Region wie Wind, Sonne, Wasser oder Holz einsetzen sollte. In diesem Sinne wurde am Freitag auch eine gemeinsame Leitlinie verabschiedet mit dem Titel: »Der Klimaschutz als Motor für mehr Wettbewerbsfähigkeit«. Es geht nicht nur um die Wahrung der Umwelt, sondern auch um die Ankurbelung der Wirtschaft und die Schaffung von Arbeitsplätzen. Aber es bleibe noch sehr viel zu tun, hieß es. Für die DG unterzeichnete Gemeinschaftsminister Oliver Paasch diese Selbstverpflichtung. Sie soll kein leeres Wort bleiben, unterstrich er. Denn in seinen Augen geht unsere Gemeinschaft in Sachen Energie-Politik mit gutem Beispiel voran. So würden fortan im Schulbauprogramm alle neuen Lehranstalten nach dem Passivhaus-Standard errichtet. Außerdem unterstütze die DG Infrastrukturvorhaben, die zur Energieeinsparung beitragen, indem sie hierzu Beihilfen von 60-80 Prozent gewähre.

Und dass in der Eifel tatsächlich viele Anstrengungen unternommen werden, um einerseits Energie zu sparen und andererseits erneuerbare Energien zu fördern, zeigte sich am Samstag beim Eifel-Energietag. Mehr als 40 Modellanlagen in den Bereichen Biogas, Holz/Biomasse, Wasser, Solar/Photovoltaik und Geothermie konnten von den interessierten Bürgern besichtigt werden.



Energie-Tag in der belgischen Eifel, so u.a. im Triangel in St.Vith, wo Lorenz Paasch (2.v.l.) und Guido Arens (r.) am Samstag die Besucher über die zentrale Hackschnitzel-Heizanlage informierten.

 [Größeres Bild](#)

## **Besichtigungen**

In der belgischen Eifel öffneten drei Einrichtungen ihre Pforten: Biomasse-Heizkraftwerk Renogen im Gewerbegebiet Kaiserbaracke und Scheitholzheizung mit Wärmenetz bei Philipp Gonay in Dürler (über diese Projekte wird das GE noch ausführlich berichten) sowie die Hackschnitzelheizung mit Wärmenetz am Triangel in St.Vith. Hier waren es Lorenz Paasch, Präsident der Autonomen Gemeinderegie (AGR) - Trägerin des Triangels -, und Techniker Guido Arens, die bei zwei Rundgängen etwa 25 wissenshungrigen Bürgern alle gewünschten Erläuterungen gaben. Es handelt sich bei der Zentralheizung für das Triangel und das benachbarten Dienstleistungszentrum der Deutschsprachigen Gemeinschaft um eine kombinierte Anlage mit Hackschnitzelheizung (320 kw) sowie einer Ölheizung (550 kw).

Die Ölheizung wird aber nur ausnahmsweise eingeschaltet, etwa wenn Spitzenwerte gefordert werden oder aber in der augenblicklichen Testphase der Hackschnitzelheizung. Die Besucher konnten einen lehrreichen Blick hinter die Kulissen werfen, mit u.a. der Wärme- und Schallisolierung des Gebäudes und den Be- und Entlüftungs- sowie Wärmetauschvorrichtungen. Zur Zeit bezieht das Triangel die Hackschnitzel noch von der Sägerei Hoffmann in Atzerath, doch strebt die Stadt St.Vith mittel- und langfristig eine Selbstversorgung an.(hs)